

*Falk Richter*

# VERRÄTER

## Die letzten Tage

F 1118

### *Bestimmungen über das Aufführungsrecht*

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Das Recht zur Aufführung erwerben Schul- Studenten- und Amateurtheater vom Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Professionelle Theater wenden sich bitte an den S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main.

## BESETZUNG

Daniel

Knut

Mehmet

Mareike

Çiğdem

Orit

## INTRO: IM BANDPROBENRAUM, GESPRÄCHE UNTER MÄNNERN

DANIEL

Wenn ich an Zuhause denke, denke ich an Kiesauffahrten und Villen hinter großen Rhododendronhecken. Und die Menschen tragen so grüne, abgesteppte Barbourjacken, um zu signalisieren, dass sie zu dem 1% der Menschheit gehören, das in einem der reichsten Länder der Welt, in einem der reichsten Stadtteile lebt. Man wächst da auf inmitten dieser bürgerlichen Idylle und kann aus dem Villengürtel über den Fluss auf diesen riesigen Hafen gucken, wo der ganze Warenwahnsinn der Weltwirtschaft durchgeschleust wird: kinderhandgenähte Turnschuhe, HiFi-Anlagen, Bananen, Drogen, Waffen ... also alles, was die Menschen im grünen Elbvorort Othmarschen reich gemacht hat. Der Schmutz der echten Arbeit liegt da auf der anderen Seite des Flusses, und aus der Ferne sieht die abstrakte Betriebsamkeit der Kräne und Schiffe einfach total schön aus.

Und als Kind habe ich immer oben in meinem Zimmer unterm Dach gelegen, und wenn der Wind aus der richtigen Richtung kam, hat er diese Geräusche vom Hafen über den Fluss an mein Ohr getragen: Dieses dumpfe, dunkle Schlagen von Metall auf Metall, wenn Container auf die Schiffe verladen werden. Und wenn man das jeden Tag hört, klingt das fast wie ein Geräusch aus der Natur, also wie Meeresrauschen oder so nächtlicher Wind in hohen Tannen. Ein beruhigendes Geräusch, als sei dieses Rauschen einfach Teil dieser Welt. Schön und ruhig und ungefährlich geht alles seinen Gang.

KNUT

Wenn ich an Zuhause denke, dann denke ich immer an Tante Gerda und ihre Kneipe in Gelsenkirchen-Bismarck. Die Tante Gerda ist an Lungenkrebs gestorben, obwohl sie in ihrem ganzen Leben keine einzige Zigarette geraucht hat, aber sie stand halt ihr Leben lang in dieser verrauchten Kneipe hinter der Theke. Und wenn die Tante Gerda besoffen war, dann waren die anderen Leute noch viel besoffener und dann ging das immer so: „Gerda! Gerda! Kusselkörper! Kusselkörper! Gerda! Gerda! Kusselkörper! Kusselkörper!“, und wenn sie dann richtig besoffen war, hat sie auch einen Kusselkörper gemacht, also 'ne Rolle vorwärts. Und die Tante Gerda war ziemlich dick und hatte immer so Röcke an, da hat man immer ihre Unterhose gesehen. Und die Tante Gerda hat immer Schwulenwitze erzählt. Zum Beispiel den hier: Welche vier Flüsse kennt jeder Schwule? Rhein, Inn, Main und Po.

MEHMET

Wenn ich an Zuhause denke, dann sehe ich immer meinen Vater in unserer Wohnung in Kreuzberg, wie er irgendetwas reparieren will und es nicht kann und dann fällt das Licht aus oder alle Sicherungen brennen durch oder irgendetwas explodiert oder ein Stromkabel fängt Feuer, und meine Mutter steht flehend daneben und bittet ihn an, endlich das Werkzeug aus der Hand zu legen und aufzuhören, den großen Handwerker zu spielen. Und so geht es mir immer, wenn mein Freund heute versucht, eine Lampe auszuwechseln. Ich weiß, gleich explodiert irgendwas und wir sitzen wieder im Dunkeln und das war's dann für den Rest des Abends. Ich frage mich, auf welche geheimnisvolle Weise werden diese Dinge bloß weitergereicht? Wieso habe ich jetzt einen Mann, der genauso unfähig ist, Dinge zu reparieren, wie mein Vater?

DANIEL

Keine Ahnung. Aber meine Mutti ist Therapeutin, die kann dir das sicher erklären.

KNUT

Einen Witz habe ich noch von Tante Gerda. Worauf freut sich ein Schwuler besonders nach dem Feierabend? Auf den AFTER-NOON.

## LEERE BRAUNE FELDER

MAREIKE *singt den Song „Atmosphere“ von Joy Division*

*„Walk in silence*

*Don't walk away, in silence.*

*See the danger*

*Always danger ...“*

Wenn ich mich daran erinnere, wo ich aufgewachsen bin, dann kommt da zuerst das Bild von Feldern. Überall Felder. Weizen und Raps und Kartoffeln. Aber eigentlich ist es mehr so ein GEFÜHL von einer Weite, die keinen Halt gibt, einer Leere, die ein schreckliches Unbehagen auslöst, ich sehe mich irgendwo am Horizont im Novemberregen und vor mir und hinter mir nur leere braune Felder. So weit das Auge reicht. Felder, auf die man stundenlang schauen kann, schauen muss, da es nichts anderes gibt. Felder, durch die man stundenlang gelangweilt watscheln kann. Ich hatte diesen tranigen Watschelgang, meine gesamte Jugend lang, diese sogenannte jugendliche Energie, diese Neugier und Widerstandskraft hatte nie den Weg in meinen Körper gefunden, ich latschte, ja, latschen, ich latschte völlig weggetreten, als sei das nicht mein Leben, als sei kein Leben IN mir, über diese Felder und wollte einfach nur woanders sein, aber hatte keine Vorstellung davon, keine Idee, wo dieses „Anders“ sein und WIE ES AUSSEHEN könnte. Das war doch VERRAT AM LEBEN, dass man MICH dort auf diese leeren, weiten Flächen gestellt hatte, IM REGEN, ich hätte doch auch woanders hineingeboren werden können, ich meine, WAS IST DAS? WAS IST DAS? Das hier, dieser Körper, in den wir hineingeboren werden, woher kommt der, wieso genau HIER? und wieso mit genau diesen Menschen um mich herum? Mit dieser GESCHICHTE, die immer schon da ist, BEVOR wir hier ankommen, die Welt ist immer schon da, die Welt ist immer schon vor mir da und alles um mich herum, es ist alles immer schon da, und es ist weit und leer und braun, und es regnet und ich trotte, ich latsche, ich laufe durch diese leeren braunen Felder oder auf Bahngleisen, die längst stillgelegt sind, und vorbei an Bushaltestellen, an denen nur zweimal am Tag ein Bus vorbeifährt, und es gibt kein Kino, kein Theater, kein Jugendzentrum, nur so 'n Aldi und 'n Netto und 'n paar Hartz-4ler, Rentner und Nazis.

Aber das ist irgendwie nur so ein Gefühl, ein Bild, das sich ganz tief in meiner Erinnerung abgespeichert hat. Vielleicht war alles ganz anders. Ich versuch's einfach noch mal mit den Fakten. Ganz sachlich.

Geboren bin ich 1986 in einem Krankenhaus in Quedlinburg in Sachsen-Anhalt. Mein Name war Mareike Windemuth. Das war 3 Jahre, bevor die Mauer fiel. In einem Land, das DDR hieß und das ich größtenteils nur aus den Erzählungen und Erinnerungen älterer Menschen kenne. Das Land, wo es zwar die Stasi gab, aber wo alles scheinbar noch in Ordnung war. „Jedenfalls hatte da jeder Oooarbeit“, so sagt das meine Großmutter noch heute.

Und dass sie die Mauer eigenständig mit ihren Händen wieder aufbauen würde. Weil da noch alles besser war! – Was war denn da besser, Oma, was genau? – Alles! – Ja, was denn? Sag doch mal! – Kind, da war alles besser, da wusste jeder, was er zu tun hatte. Die Leute, die hier geboren wurden, blieben hier, und die, die hier nicht hingehören, blieben draußen. Und heute: nur alte Leute und jetzt diese ganzen Busladungen voll Terroristen, die fressen uns die letzten Krümel weg. Aber ich schweife schon wieder ab. Also: Quedlinburg.

UNESCO Weltkulturerbe. 200 Fachwerkhäuser. Eine Stiftskirche, in der Heinrich der Erste begraben liegt. Erster deutscher König und so. Ottonen. Wenn das Wetter gut ist, kannst du von der Stiftskirche sogar den Brocken sehen. Harzblick inklusive! In diesem idyllischen Städtchen bin ich also geboren. Aber aufgewachsen bin ich in Ballenstedt, das ist eine Kleinstadt südöstlich von Quedlinburg. Mit dem Bus fährt man ca. 35 Minuten hin. Entweder mit dem Bus Nummer 6 über Morgenrot und Badeborn oder mit der 318 über Gernode.

Ballenstedt hat ca. 7000 Einwohner. Tendenz: rapide sinkend! Jedenfalls ist Ballenstedt die Wiege Anhalts. Es wurde mal als Perle des Ostvorharzes bezeichnet. War sogar Kurort. Es hat eine Allee mit der exakten Länge von einem Kilometer, ein Schloss mit einem Park und sogar dem ältesten Theater Mitteldeutschlands. Liszt war sogar mal da. Wahrscheinlich könnte es ein niedliches kleines Städtchen sein. Ist es wahrscheinlich auch. Der bürgerliche Nachwendetraum. Traumschöne Postkartenidylle.

Aber meine Erinnerung ist dann doch irgendwie eine andere.

Der Plattenbau, in dem ich aufgewachsen bin, den gibt es gar nicht mehr. Der wurde abgerissen, irgendwann Ende der nuller Jahre. Ich bin in einer Plattenbausiedlung am Rande Ballenstedts aufgewachsen. Wohnbausiedlungen. Zu DDR-Zeiten und Anfang der Neunziger noch heiß begehrt, weil Zentralheizung, Bad und eigenes Klo. Da hatte man seine eigenen vier Wände. Im Volksmund auch als „Arbeiterschließfach“ bezeichnet. Heute Sammelbecken für Opfer. Also: Nazis, Sozialhilfeempfänger – seit ein paar Jahren Hartz-4-Bezieher – und Rentner. Wenn ich mich an den ersten Teil der Neunziger erinnere, dann war da wahrscheinlich auch noch alles gut. Man hatte drei Zimmer. Küche. Bad. Im EG. Links Matthias, der Vater meines Bruders. Der hatte einen dunkelroten Ford Fiesta, in dem immer eine Kassette von Tina Turner lief. Ein neuer Rewe wurde aufgemacht. In dem es ganz viele Produkte gab, die man auch ALLE versucht hat zu konsumieren. Es gab neues Geld, mit dem keiner so richtig umzugehen wusste. Matthias arbeitete „auf Montage“. Meine Mutter arbeitete als Putzfrau. Ich ging in den Kindergarten, musste Strumpfhosen tragen, die ich gehasst habe. Mein Bruder und ich haben uns ständig gekloppt. Aber es gab Matchbox und Barbie, also alles voll super. Ich weiß gar nicht, wann das alles angefangen hat zu zerbröckeln.

Wann es losging, dass alle arbeitslos wurden? Dass alle ihre Zuflucht bei Bruder Alkohol suchten? Und man auf einmal im Assiviertel wohnte? Dass die Welt so riesig wurde und man selbst so klein und nutzlos darin? Plötzlich nur noch Verlierer um einen rum waren?

Vielleicht fing alles damit an, dass meine Mutter sich von Matthias, dem Vater meines Bruders Jan, scheiden ließ und ihre Arbeit als Putzfrau verlor. Und wir in einen älteren, runtergekommenen Plattenbau ziehen mussten, weil da die Miete preiswerter war. Vielleicht ist mir das auch alles erst bewusst geworden, als ich eine Empfehlung fürs „Güminasium“, wie meine Mutter immer sagte, bekam und ab da an laut meiner Mutter zu einem Monster gemacht wurde, das glaubt, alles besser zu können und seine Schicht verrät. Oder einfach, weil ich ab dem Gymnasium für meine Mitschüler das Assikind war.

Aber nein, ich weiß einfach nicht, wann es anging, dass die gesamte Familie ihre Arbeit verlor. Wann Onkel Wolfgang und Tante Bärbel anfangen zu trinken. Wann sich die ersten Nachbarn im Suff anfangen zu erhängen. Immer mehr Nazis um mich rum



waren. Und es plötzlich keine Zukunft mehr gab. Alles in einer grauen Hoffnungslosigkeit versank. Sich alle Erwachsenen irgendwie von einem System verraten fühlten, sich zurück nach der guten alten Zeit sehnten und nicht wussten, wie man im Hier und Jetzt bestehen soll. Selbst mein Sozialkundelehrer meinte irgendwann: Haut ab hier! Geht weg! So schnell ihr könnt! Sonst müsst ihr irgendwann das Licht ausknipsen.

Und so lief ich meine gesamte Pubertät in einer grauen Kleinstadt rum, die ich kaum verlassen konnte, da wir kein Auto hatten, und musste zugucken, wie alles zerfällt. Mit 14 durfte ich dann das erste Mal mit meiner Mutter zum Arbeitsamt (auch liebevoll „Arsch-Amt genannt“), weil ich von da an eine eigene „Bedarfsgemeinschaft“ war und meine Mutter mit der Bürokratensprache nicht klarkam. Später hieß das Arbeitsamt dann „Jobcenter“. Da habe ich das erste Mal den Begriff Euphemismus verstanden. Weil Jobs gab es ja an dem Ort gar nicht. Für niemanden. Auf einmal stand ich mit Alditüten an der Tafel an, um Nahrung zu holen, und trug Zeitungen aus, um irgendwie Geld ranzuschaffen und ich wusste überhaupt nicht, wie wir auf einmal in dieser Armut gelandet waren.

Und vielleicht habe ich deshalb als Erstes dieses Bild von braunen, grauen, abgeernteten Feldern in meinem Kopf, wenn ich an die Stadt denke, in der ich aufgewachsen bin. Weil es da irgendwie nichts gab. Keine Zukunft und vor allem kein Kino.

Wenn ich heute dahin zurückkehre, was sehr, sehr selten vorkommt, also einmal im Jahr, zu Weihnachten, dann muss ich immer eine Sonnenbrille tragen, weil ich Angst habe, zu weinen. Ich bleibe maximal eine Nacht dort, weil ich es länger in dieser Hartz-4-Hölle nicht aushalte! Zuhause ist da, wo ich mich immer wie ein Verräter fühle, weil ich versucht habe, so schnell wie möglich von da wegzukommen. Ich meide Sachsen-Anhalt, wo ich nur kann. Ich wollte diese Sprache nicht mehr sprechen. Anhaltinisch. Ich habe alles dafür gegeben, es zu verlernen. Kann es und will es bis heute auch auf der Bühne nicht mehr sprechen. Wenn überhaupt, dann sprech ich immer eine Kreuzung aus Berlinerisch und Sächsisch. Aber nie Anhaltinisch. Anhaltinisch hört sich eigentlich an als würde sich jemand übergeben. Die Worte werden so rausgekotzt, und das trifft sich so mit meinem Gefühl, dass ich

da immer hatte: Als müsste ich das Leben, das dort für mich vorgesehen war, ständig aus mir herauskotzen.

Aber es war ja auch nicht alles traurig. Ich hatte nämlich eine Band. Wir hießen die „Blühenden Landschaften“ und haben uns immer getroffen also

Kotze, Motze, Otze und Rotze und ich in unserem Klubraum – Klubraum mit K. Wir hatten nur einen einzigen Gig auf dem Schulfasching, aber der war ziemlich cool. Hinten hatten wir so 'ne Videoleinwand und auf die haben wir die Müllhalde, die 500 Meter entfernt von unserem Bandübungsraum lag, projiziert. Das war auch mein erstes Videokunstprojekt: Abwacklager Ost! Der Song hieß: „Wer hat uns verraten? Christdemokraten!“

## PUNK SONG

„GEFICKT VOM SYSTEM – Wer hat uns verraten? Christdemokraten!“

MAREIKE (*singt*)

Leere braune Felder  
Ich latsche durch den Regen  
Nazis Nazis Nazis  
Gefickt vom System

Leere braune Felder  
Ich latsche durch den Regen  
Überall Hartz-Vierler  
Gefickt vom System

Wer hat uns verraten?  
Christdemokraten!  
Wer hat uns verraten?  
Christdemokraten!

Leere braune Felder  
Das Leben kotzt mich aus  
Wir sind die Verlierer  
Der Müll den ihr nicht braucht

Nazis und Verlierer  
Gefickt vom System  
Gefickt vom System  
Gefickt vom System

Wir hatten nur einen Gig, aber der war geil!

## ISTANBUL

### MEHMET

Alle suchen wie verrückt nach Nachrichten, aber alle Nachrichten widersprechen sich oder ergeben keinen Sinn und dann tauchen plötzlich diese krassen Fotos auf und es wird so komisch ruhig in mir, ich weiß nicht, ob das gerade wirklich passiert, es gibt immer wieder unterschiedliche Theorien: Es ist 'ne Bombendrohung, das Militär bereitet einen Putsch vor, alle lachen, das kann ja gar nicht sein, man macht ja nicht an einem Freitagabend einen Putsch. Gleichzeitig hoffen alle, dass was passiert, was diesen Wahnsinn, der seit Monaten in diesem Land herrscht, unterbrechen kann, diesen wahnsinnigen Herrscher zurückdrängen, aus dem Land treiben kann; plötzlich fangen die Leute gegenüber in dieser Bar hysterisch an zu schreien und geben Kommandos, wer jetzt was zu tun hat, wer wohin gehen soll, keiner hört zu, wir werden nach Hause geschickt, als wir draußen sind, krieg ich 'ne Nachricht, dass Ausgangssperre ist und dass wir schnell die Straße räumen sollen, und ich weiß gar nicht, wohin ich jetzt gehen soll, WO IST ZUHAUSE!, und Christian schreit mich an, MACH WAS! Das ist unser erster gemeinsamer Urlaub.

Alle rennen durch die Gegend, gehen in die Läden und kaufen riesige Wasserkanister. Plötzlich stehen wir mitten in dieser Wohnung. Die ist voll mit Leuten, die ich alle nicht kenne, und plötzlich knallt es auf der anderen Straßenseite, die Lichter gehen aus, wir liegen auf dem Boden, alles vibriert, alles summt, wir versuchen zu telefonieren, alle tippen auf ihren Geräten herum, um irgendetwas rauszufinden, um irgendjemanden benachrichtigen zu können, aber man weiß nicht wen und warum und was man sagen sollte. Einige Frauen weinen, eine hat ihren Sohn verloren in dem Gewühl auf der Straße, und sie versucht panisch, ihn übers Handy zu erreichen. Ich krieg 'ne Nachricht von einer Freundin aus Deutschland, die mir einen Link schickt von der Botschaft, dass wir uns da registrieren sollen, damit wir evakuiert werden können, und ich öffne heimlich diesen Link und versuche herauszufinden, wie die deutsche Botschaft uns hier rausholen kann, und fühl mich wie ein Verräter in dieser Gruppe, weil ich weiß, dass die anderen das nicht können, weil sie keinen deutschen Pass haben, weil sie Türken sind oder Kurden, und dann ist da mein Freund Christian, den ich zum ersten Mal nach Istanbul mitgenommen habe, damit er mal meine Heimat kennenlernt. Meine Heimat ist Kreuzberg, aber Istanbul ist AUCH meine Heimat, in Istanbul habe ich das erste Mal einen Mann

geküsst, in Istanbul habe ich das erste Mal mit einem Mann geschlafen, auch wenn das da eigentlich nicht so vorgesehen ist, in Istanbul habe ich die wildesten Partys gefeiert und die geilsten Kunstevents gemacht. In Istanbul bin ich einfach so tagelang durch die Stadt gelaufen, hab alle Eindrücke in mich reingefressen, alle Gerüche, alle Klänge. In Istanbul kann ich Türkisch sprechen, in Istanbul bin ich zuhause und ganz weit weg von Zuhause, ich gehöre hierher AUCH und ich will mich hier einmischen, dieses Land kippt gerade in eine gefährliche Richtung, wird immer mehr zu einem autokratischen Gottesstaat, in dem Demonstranten, Schwule, Oppositionelle einfach weggeprügelt, eingesperrt werden. Draußen hören wir Schreie. Alle starren auf ihr iPhone: Bilder von gelynchten Soldaten, an Brückenpfeilern aufgehängt, Bilder von jungen Soldaten, Hände auf dem Rücken zusammengebunden, ducken sich ängstlich weg, während so hysterische, aufgegeilte, fanatische alte Männer mit Gürteln und Peitschen auf sie einschlagen, wir hören, dass es Vergewaltigungen gibt, dass Soldaten von Horden in rote Fahnen eingewickelten Männern vergewaltigt werden, die ficken da die jungen Soldaten als Straffaktion, um sie zu erniedrigen. Das ist so krass. Maschinengewehre immer noch überall, plötzlich diese Jets und alles vibriert und alle liegen wieder auf dem Boden und alle suchen sich wieder irgendeine Ecke. Und irgendjemand fängt wieder an zu schreien. HÖRT AUF EUCH DIESE BILDER ANZUGUCKEN, niemand weiß, ob diese Bilder echt sind, vielleicht ist das alles nur Propaganda, vielleicht ist das alles nur FAKE, um uns aufzuhetzen, aber draußen hören wir Schüsse, Explosionen, Panzer, Jets, Menschen schreien. WIE KOMMEN WIR AUS DIESEM ALPTRAUM WIEDER RAUS; wären wir bloß nach Barcelona gefahren, wie andere Paare auch. Christian berührt ganz vorsichtig meine Hand. Keiner weiß hier, dass wir ein Paar sind, und ich denke, nein, das ist jetzt echt der falsche Moment, uns hier vor dieser Gruppe panischer Unbekannter zu outen, bitte, lass uns jetzt einfach Männer spielen, Kumpels, Typen, die einfach so zusammen nach Istanbul gefahren sind, wenn jetzt jemand reinkommt, was erzählen wir überhaupt, wer wir sind? Ein Deutscher? Ein Deutschtürke? Die sich mit einem Haufen Unbekannter, von denen einer besoffen „Tod dem Verräter Erdoğan“ wimmert, in einer Wohnung verbarrikadiert haben, ich ziehe meine Hand ganz vorsichtig weg und würde ihn gerne anlächeln oder anschauen, aber ich schäme mich, ich schäme mich gerade für alles, dass ich uns nicht retten kann, für dieses Land, das auch mein Land ist, dass ich gerade nicht mutig und aufrecht und offen und unkompliziert zu unserer Beziehung stehen kann,

sondern ihm wortlos zu verstehen geben möchte, bitte, jetzt nicht, jetzt hier nicht, lass uns so tun als ob, lass uns einfach so durchgehen als „ganz normal“ wir sind schon „unnormale“ genug, fuck, er zieht seine Hand zurück, alle liegen irgendwo herum, versuchen sich gegenseitig zu beruhigen. Der Imam aus einem benachbarten Bezirk stimmt an zu einem Gebet, das beim Tod eines Menschen gesungen wird. Und dann hört er auf und ein anderer Imam fängt an und dann hört der auf und ein anderer fängt an. Bilder von Männern, maskiert, die durch die Straßen laufen mit ihrem Smartphone und filmen und sprechen und ihre Knarre in die Kamera zeigen. „Wir werden euch finden und aus euren Löchern rausziehen, ihr Verräter, ihr, die ihr die Demokratie stürzen wollt!“ Bilder von Flaggen überall, überall Flaggen, die ganze Stadt ist voller Flaggen, rot, überall rot, jeder kriegt eine SMS vom Präsidenten Erdoğan persönlich, mit dem Aufruf, auf die Straße zu gehen, für die Demokratie zu kämpfen. Was für eine Demokratie? WAS MEINT ERDOĞAN, WENN ER DEMOKRATIE SAGT? Und allein, dass diese SMS bei mir auf meinem Telefon ankommt, dass mein deutsches Handy also hier in der Türkei gemeldet sein muss und die wissen, dass ich hier bin, macht mir Angst, woher haben die all meine Daten? Mein Name, meine Adresse, alles ist drauf. Ich kriege höchstpersönlich eine SMS von Recep Tayyip Erdoğan auf mein Telefon geschickt, er fordert mich auf, auf die Straße zu gehen und für seine Demokratie zu kämpfen, und die ganze Zeit singen die Imame. Dieser Gesang hat immer die Schönheit dieser Stadt für mich ausgemacht: Istanbul. Aber jetzt kann ich nicht singen, jetzt habe ich gerade keine Stimme, meine Stimme bricht weg, Christian ist jetzt irgendwo bei den anderen, meidet meine Nähe, für einen Moment bin ich hier allein, die ganze Nacht dieses eine Gebet, immer wieder dieses eine Gebet von allen Seiten, untermalt mit den Maschinengewehren, die immer näher kommen. Gebete und Maschinengewehre, Gebete und Maschinengewehre, die ganze Nacht.

*(Er singt den Song „Istanbul Hatirasi“.)*

„Bir eski resim duvarda  
Belki Beti belki Pola  
Markiz'de oturmus sakin  
Seyrediyor zamani gözlerinde tozlarla ...“

Wir haben auf den Morgen gewartet, wo alles verstummt ist, wo alles sich gelegt hat, und dann beschlossen, zum Flughafen zu fahren, ich bekomme Nachrichten von Freunden: „Passt auf, sie kontrollieren jetzt eure Handys! Löscht alle Chatverläufe, löscht eure Cookies und alles und alle Fotografien und eure Accounts am besten“. In dem Moment steigen zwei Polizisten in den Bus, der uns zum Flughafen fährt, einer läuft durch den Bus und zeigt mit seinem Finger auf Leute. Und der andere geht dann zu ihm und nimmt seinen Personalausweis und sein Handy. Und ich versuche wie verrückt, irgendwie unsichtbar alle Fotos, alle Chatverläufe zu löschen, irgendwer hatte mir was auf Türkisch über Erdoğan geschrieben, irgendwas wie „hoffentlich stirbt das Schwein“, und ich finde diese Nachricht nicht mehr, ich versuche das erste Mal in meinem Leben, in der Türkei ganz bewusst Deutsch zu sprechen, ich habe immer versucht, hier als Türke durchzugehen, alles Deutsche an mir immer ganz bewusst im Verborgenen gehalten, und jetzt will ich hier der Deutsche sein, halte meinen deutschen Pass in der Hand und spreche Deutsch mit Christian und versuche, wie ein deutscher Tourist zu wirken, der sich hier irgendwie verirrt hat, den das alles nichts angeht. ABER ES GEHT MICH WAS AN, ICH WEISS NUR NICHT, WIE ICH MICH VERHALTEN SOLL: WAS ICH TUN KANN, UM ALL DAS HIER AUFZUHALTEN.

## WIE MAN SEINE HEIMAT VERRÄT

ÇİĞDEM

Kommt deine Mutter eigentlich zu deinen Aufführungen?

MAREIKE

Sie war einmal da, in Düsseldorf bei Goethes „Wahlverwandtschaften“, und fand es schön, aber langweilig. Und seitdem war sie nicht einmal da.

ÇİĞDEM

Und bist du traurig, dass deine Mutter nicht zu deinen Aufführungen kommt?

MAREIKE

Çığdem, das ist ein bisschen gemischt. Weißt du, das Ding ist halt, auf der einen Seite bin ich da ganz oft traurig, weil wir uns auch nie in der Familie sagen konnten, dass wir uns lieben, und es gab auch nie so Umarmungen oder körperliche Nähe, auf der anderen Seite ist es auch so, dass ich mich ganz doll schäme für meine Mutti. Das ist auch ganz schrecklich, ich hab mich immer für meine Herkunft geschämt. Das hört sich auch ganz schrecklich an, aber ich wäre damit überfordert, wenn ich wüsste, dass meine Mutti oder mein Vater jetzt da unten sitzen würden, dann könnte ich wahrscheinlich fast gar nicht mehr spielen, weil ich so aufgeregt wäre und mich auch so schämen würde, dass ich gar nicht wüsste, wie ich damit umgehen sollte. Aber traurig bin ich da schon manchmal, man wünscht sich natürlich Eltern, die stolz auf einen sind, die sagen, du bist großartig und geh raus, mach dein Ding, aber dann sagen sie es halt nicht, sondern sagen gar nichts, oder verstehen einfach nicht, was du da machst und schauen dich immer nur so ratlos an. Dann muss man halt gucken, dass man das dann doch alles macht, was man machen will, auch, wenn alle einen anschauen, als würde man seine Herkunft verraten.

DANIEL

Aber wie kann man denn seine Herkunft verraten?

MAREIKE



Indem man plötzlich eine Sprache spricht, die die eigene Mutter nicht mehr versteht. Indem du Worte benutzt, die sonst keiner in der Familie benutzt. Oder Bücher liest mit langen komplizierten Sätzen drin mit Titeln, die irgendwie freudlos und anstrengend oder einfach nur seltsam und fremd klingen. Indem du beim Fernsehgucken plötzlich an anderen Stellen lachst als der Rest der Familie oder gar nicht mehr lachst (*kurze Pause*) oder deine Mutter so anschaust wie eine Fremde und denkst: Wieso redest du so? Wieso sagst du so seltsame Sachen? Warum kannst du dich nicht vernünftig ausdrücken? Sprich doch mal einen einzigen Satz aus, ohne tausend Fehler zu machen, oder sprich überhaupt mal einen Satz zu Ende oder **SPRICH ÜBERHAUPT MAL**, sag doch mal was, **TEIL DICH MIT**, was geht **VOR** in dir? Warum können wir über das, was in dieser Familie passiert ist, nie miteinander sprechen? Warum geht das nicht? Warum wird jeder, der ausspricht, wie es uns geht und was wir fühlen und denken, immer sofort wie ein übler Verräter behandelt?

## **LEG DAS DING WEG**

MAREIKE

Schau mich doch mal an,  
leg das doch einmal weg, bitte nur einmal,  
hör mir doch einfach mal zu,  
verdammt GUCK MICH JETZT AN GUCK JETZT HIERHER.

DANIEL

Gleich.

MAREIKE

Kannst du das einmal weglegen bitte.

DANIEL

Hier warte mal.

MAREIKE

Ich bin hier, ich bin hier, ich bin hier, VERDAMMT NOCHMAL, was ist denn da, was ist da?

DANIEL

Ja gleich, jetzt reg dich nicht so auf.

MAREIKE

Einfach mal einen Tag ohne das, nur einen Tag bitte, leg's weg bitte.

DANIEL

Lass mich einfach mal.

MAREIKE

Nein.

DANIEL

Was?

MAREIKE

LASS DU DAS DOCH.

DANIEL

Was?

MAREIKE

DAS DING.

DANIEL

Warte mal eben, gleich.

MAREIKE

LASS DAS DING DA.

DANIEL

Gib mir mal 'n Moment.

MAREIKE

LEG DAS WEG.

DANIEL

Das hilft mir aber.

MAREIKE

Wobei?

DANIEL

Einfach mal kurz abzutauchen, einfach mal kurz NICHT HIER ZU SEIN.

MAREIKE

Wieso willst du nicht hier sein, warum? Wir sind zusammen. Aber wir sind NICHT zusammen.

DANIEL

Ich brauch das ab und zu, einfach mal ohne die Welt zu sein.

MAREIKE

Ohne MICH zu sein.

DANIEL

Ohne ALLES zu sein, nur einen Augenblick.

MAREIKE

Bei MIR zu sein. Du bist nie hier. Du bist dieser Maschine näher als mir.

Und?

MEHMET

Ja, naja.

DANIEL

Wieso, war doch ganz gut, oder?

ÇİĞDEM

Weiß nicht.

KNUT

Ich fand's gut, mal 'n bisschen Energie hier reinbringen.

MEHMET

Ich weiß nicht, aber ... diese Beziehungskämpfe in Dialogform, die gibt es doch gar nicht. Menschen reden einfach nicht mehr miteinander, die haben sich nichts mehr zu sagen, die tauschen sich nicht aus, die hoffen nur, dass der andere möglichst schnell vorbei ist mit seiner Textfläche, damit sie dann ihre eigene Textfläche dazwischenschieben können.

ORIT

Yes, I also think: let's stick to the original plan: no dialogues, they are bullshit. I have never seen anyone who really talks to another person, only in theatre, it is totally unrealistic. So let's not do it.

## ÜBER DIE SPRACHE

KNUT

Die Sprache ist ja so brutal, entweder sie beschreibt dich und schreibt dir ständig irgendetwas zu, das du dir gar nicht ausgesucht hast, das du nie als Teil von dir erzählt haben wolltest, oder sie erwähnt dich gar nicht, und dann gibt es dich nicht, dann wird deine Geschichte nie erzählt, dann musst du ständig die Geschichten anderer erzählen, dich verstellen und so tun, als seist du gar nicht du oder als tue diese Abweichung, diese DIFFERENZ gar nichts zur Sache, und dann fühlst du dich wie ein VERRÄTER AN DIR SELBST, dabei haben ja die anderen dich verraten, sie schaffen eine Sprache, in der du nicht vorkommst, und wenn du trotzdem von dir redest, dann sagen sie: Ähm, sorry, das gehört nicht hierher, das ist zu privat, oder da gibt es doch so Nischen, wo sowas wie du besprochen werden kann, aber am besten sollte es sich nicht äußern; die Sprache möchte nicht, dass es dich gibt, sie findet Worte für dich, in denen du dich nicht wiedererkennst, in denen du dich NIEMALS SICHER fühlen kannst, denn die Worte markieren dich als das andere und meist als etwas, das du selbst so sehr nicht sein willst, so sehr ablehnst, dass du es nur als etwas Unangenehmes begreifen kannst, das selbst du abwerten musst, weil die Worte, die es beschreiben, es so grauenhaft widerwärtig abstoßend beschreiben, dass du weißt, das möchtest du nicht sein. ALS OPFER WILL ICH HIER GANZ SICHER NICHT SPRECHEN und euer Mitleid will ich auch nicht, ihr Ficker, ich such nur nach einer Sprache, in der ich vorkommen kann, und wenn du dann jemanden siehst, in dem du dich selbst erkennst und sei es sogar du selbst, dann hasst du das, hasst dich selbst, fühlst dich unwohl IN DEINER HAUT, IN DEINEM KÖRPER. Ja, der Körper kann noch so toll aussehen und muskulös und gut trainiert sein, er fühlt sich an wie eine falsche Haut, in der du nicht stecken willst, du magst diesen Körper nicht und nicht die Sprache, mit der dieser Körper beschrieben wird.

Wollte ich DAS jetzt schreiben? Nein, ich glaube nicht, wollte ich? Nein, ich wollte nur sagen, sie sind alle Schriftsteller, einige tun nur so, einige haben sich hier eingeschlichen in diesen Workshop und machen trotzdem mit, Auskunft von sich geben wollen sie alle, sie sind sich nur noch sicher, was sie alles von sich VERRATEN sollen, und ob sie über all das sprechen sollten, was in ihrer Familie niemals gesagt werden durfte, manchmal muss die Sprache schweigen und die Falschen schützen und alle die, die die Wahrheit sehen und die Wahrheit ans Licht

bringen, werden dann attackiert und abgeschossen, und um sie zur Strecke zu bringen, musst du sie vorab als VERRÄTER bezeichnen. Wollte ich das schreiben? Nein, auch nicht, ich wollte nur sagen, dass sie alle auf der Suche sind, sie fragen sich nämlich, ob sie wirklich die ganze Zeit von sich erzählen sollten und ob die Differenz das ist, was das Material ihrer Geschichte ausmachen sollte. Aber dieser Text wird nicht gesagt, der ist jetzt nur so zum Lesen gedacht.

## LA LA LAND TEIL EINS

DANIEL

So, ich hab jetzt auch mal was geschrieben.

Kommt ihr mal?

Orit, du bist die Jüdin in meinem Rechercheprojekt, das ist so ein Musical im La-La-Land-Style. Also ich als Ryan Gosling singe so ganz sanft und weich und schön und Orit als Orit, also du als du selbst, singst nicht so gut, und die anderen als Statisten singen auch irgendwie.

*(singt)* Ich bin Jakob, ich bin neu hier, und ich möchte ein Projekt mit euch machen, weil ihr so anders seid als alle anderen.

Du Çiğdem zum Beispiel bist eine lesbische Muslima, die mit ihrer deutschen Lebenspartnerin gemeinsam ein Kind großzieht. Du Knut bist ein schwuler Vater aus einer Assifamilie in Gelsenkirchen, der mit einem sechzehn Jahre jüngeren Mann aus Costa Rica zusammen lebt. Du Mareike kommst aus einer Hartz-4-Familie aus Sachsen-Anhalt, und du Mehmet bist ein sogenannter Deutschtürke aus Kreuzberg, und soweit ich weiß bist auch du homosexuell! Und du Orit bist aus Israel, das finde ich sehr interessant

ORIT

Warum?

DANIEL

*(singt)* Weil ich da sofort an den Holocaust denken muss, und das ist ein sehr verstörendes Material für ein Rechercheprojekt, hat deine Familie sehr gelitten?

ORIT

Nein.

DANIEL

Warum nicht?

ORIT



Nicht alle Israelis kommen aus Europa. Meine Familie war in den USA während des Zweiten Weltkrieges.

DANIEL

*(singt)* Aber dann können wir dir ja eine fiktive Biografie geben. Mich interessieren zum Beispiel die Juden, die im KZ mit den Nazis kollaboriert haben und zu Verrätern an ihrem eigenen Volk wurden.

ORIT

Die deutschen Juden waren kein Volk, sie waren Deutsche, die Trennung in Juden und Deutsche ist totally random and as stupid as die Trennung in Deutsche und Katholiken auch völlig schwachsinnig wäre oder in Deutsche und Schwule oder Deutsche und Linke, deutsch waren auch die Juden, aber die Nazis haben alle Gruppierungen gegeneinander ausgespielt. But today it's the same.

DANIEL

Ich merke schon, es ist ein schwieriges Thema. Dennoch möchte ich nicht sofort aufgeben. Ich finde wirklich, wir müssen uns mit verstörenden Themen konfrontieren.

ÇIĞDEM

Wir kommen wir hier wieder raus?

MAREIKE

Einfach ganz schnell weglaufen. 1, 2, 3. *(Alle laufen weg.)*

DANIEL

Hey, wartet doch bitte. Lasst uns das doch bitte diskutieren.

## ICH FINDE KEINE WORTE

ORIT

Hi how are you

I am good

he is super cute

total nerd

yes

Jakob

yes same as always

so far it's been the Jewish victim

or the Israeli Palestinian conflict

and now Jakob wants me to be a Jewish collaborator with the Nazis in the  
concentration camp

that is too much even for me

I wanna play in Tatort

or a model that has problems with her cocaine addiction

or a leader of a feminist punk band

yeah, they have this Hitler fetish

Yes, Hitler is everywhere

On the news, on the covers of the magazines, it is either Hitler or Trump

Yes I am practicing

they say my German is getting better

but I don't trust them

they are Germans

okay I wrote you this text about ... us

I know you asked me not to talk about us

But I don't want to write about the holocaust, the Israeli Palestinian conflict or my  
parents so it's just you and me left

Maybe you should have a drink before I read it

Ah you are already drunk

Okay so here it is

Ich finde keine Worte dafür, dass ich dich nicht mehr wirklich begehre, dass ich mich zwar an deinen Körper gewöhnt habe, also, dass ich ihn immer noch gerne in den Arm nehmen oder mich in deine Arme lege, dass ich aber kein sexuelles Verlangen mehr nach dir verspüre, ich finde dich nicht mehr attraktiv in dem Sinne, dass ich mit dir schlafen will, du kommst in meinen sexuellen Fantasien nicht mehr vor. Ich sehe in deinem Körper, wie du langsam älter wirst und Angst hast, jeden Tag weniger und weniger attraktiv zu sein, diese Angst, dass sich niemand mehr nach dir umdreht auf der Straße, dass du unsichtbar wirst, ich würde gerne gehen, aber ich habe gerade nicht den Mut dazu, ich bleibe, ich bleibe noch, aber ich habe das Gefühl, dass ich nicht mehr hier bin, ich stehle mich so ganz langsam aus der Situation heraus, es fühlt sich an, als würde ich in Zeitlupe meine Sachen packen, all meine Spuren verwischen, während ich dich anlächle und dir das Gefühl gebe, alles ist gut, alles ist so wie immer, ich spüre deine Angst, ich spüre deine Unruhe, da ist immer etwas, das wir nicht aussprechen, das sehe ich in deinem Blick: Du siehst, dass ich etwas sagen will, das ich nicht sage, und ich sehe, dass du nicht weißt, wie du darauf reagieren sollst, wenn ich sage, was ich fühle. Wie sagt man das: Ich liebe dich nicht mehr und ich kann mich nicht mal mehr an das Gefühl erinnern, wie es war, dich geliebt zu haben, ich muss eine andere damals gewesen sein, und du tust mir vor allem leid, ich will dich nicht verletzen. Wir haben ja alle Angst davor, allein zu sein, etwas zu beenden, weil wir nicht wissen, was danach kommt. Wenn ich hier „wir“ sage, meine ich „mich“. Und deshalb wollte ich dich fragen, ob du mir helfen kannst, das jetzt endlich auszusprechen, was wir aussprechen müssen, was ich mich nicht traue, auszusprechen, vielleicht kannst du mich aus diesem Gefühl befreien, dass ich Verrat begehe, an der Illusion, die wir uns über uns gemacht haben. Ich finde keine Worte dafür.

*(Sie performen alle zusammen den Song „In a manner of speaking“.)*

*„Oh give me the words*

*Give me the words*

*But tell me nothing*

*Ohohohoh give me the words*

*Give me the words*

*That tell me everything ...“*

## LA LA LAND TEIL ZWEI

DANIEL

*(singt)* Hi, it is me, Jakob, I know it is late, but I thought it would be good to call you to discuss our research project a bit further. I am actually interested in the idea of a character – a female comedian from Jerusalem – who is coming to Germany because she has found out that her grandparents were collaborators of the Nazis in the concentration camps, they helped kill people and at night they played in the orchestras in the concentration camps and she is trying to make a stand-up comedy show about this, and comes to Berlin to research material for her show. I am really interested in how funny the darkest chapters of mankind can really get.

ORIT

*(singt nicht)* Jakob, I don't know what to say.

DANIEL

*(singt)* Why? This is great material.

ORIT

*(singt nicht)* This is sick.

DANIEL

*(singt)* I know it is, but I am just that kind of guy: daring and controversial, always edgy and cruel, yet light and funny and always with an ironic twist. But deeply intellectual.

ORIT

*(singt nicht)* Jakob, can I say something?

DANIEL

*(singt)* Of course, you can say anything that you want. My idea is to build this show on the responses I get from you during our conversation.

ORIT

*(singt nicht)* What?

DANIEL

*(singt)* Just say something. You are so interesting. I will make art out of you.  
Documentary art. With a twist.

ORIT

*(singt nicht)* Jakob

DANIEL

*(singt)* Yes.

ORIT

Who called you Jakob?

DANIEL

It is a Künstlername.

ORIT

Okay, what is your real name?

DANIEL

*(singt)* Fiction? Reality? Does that really matter?

ORIT

Yes, it does.

DANIEL

*(singt)* Okay, *(spricht den Namen Englisch aus)* Bernd. Bernd. My name is Bernd. In German we say „Bernd“.

ORIT

You have to get over this holocaust obsession of yours! Bernd.

When I came here I wanted to get away from all the propaganda that I am a Jew and that the world will always hate me and that I have to be ready to fight and protect myself all the time wherever I am. I wanted to get away from a script that I was forced to play out ever since I was born. Where I always had this one part: the Jew. So I left mein Zuhause.

Some people even see me as a Verräter because I left Israel.

And now I am here and whenever I get asked to be part of a research project it is always like

Can you talk about the Israeli Palestinian conflict?

Can you talk about the holocaust?

If you are fascinated by the holocaust, Bernd, YOU need to talk about it, not me, let the world know why YOU are fascinated by it, why you want to talk about it. What is it that you want to tell the world about the history of your country but that you cannot express so that you ask ME to act it out for you?

DANIEL

Ja gut, du musst auch nicht über den Holocaust sprechen.

ORIT

Don't give me this passive aggressive German.

Why don't you give me a role in a romantic comedy or in a postdramatic performance about sex in tinder times.

DANIEL

Ja, gut, wir können auch 'n Tinder-Sex-Musical machen.

ORIT

Why don't YOU talk about the holocaust, how do you feel about it.

DANIEL

*(kurze Pause)* Well it is bigger than me or anything I can imagine but I am fascinated by the whole precision of it, that people were able to construct this incredibly perfect killing machinery driven by their obsession of selection of dividing people into the

ones who deserve to live and the ones who deserve to die and I just find it incredibly, yes, fascinating how much energy people can put in this obsession that there is a minority that is such a threat to the majority that the minority has to be erased, has to be made unseen, unheard and that their story is never told and ... you know the Jews in Germany were only 1% of the population but they were still considered the biggest threat to the nation. 1%. Did you know this?

ORIT

Yes.

## LA LA LAND EXPLOSION / SCHWULE VERGASEN

MEHMET

Wir sitzen zusammen auf dem Sofa und schauen das Glücksrad, ein total effeminiertes schwuchteliger Schwuler gewinnt, mein Vater sagt: So was müsste man vergasen, ich sage nichts, ich zucke zusammen, halte still, ich hasse diese effeminierte schwuchtelige Schwuchtel mit ihren drei Haarfarben und ihren tuntigen Scheißklamotten, und ich denke: Warum musst du so rumlaufen, warum kannst du dich nicht einfach mal normal anziehen und normal sprechen und nicht dauernd so schwul rumgestikulieren, was soll denn das? Ich hasse den, ich will nicht, dass der im Fernsehen ist. Mein Vater schaut mich an und der Blick sagt: Wenn du so sein solltest wie der da, tret ich dir den Kopf ein, ich tret so lange auf dich drauf, bis nichts mehr von dir übrig ist außer Matsch, du bist jetzt bald 30, warum hast du keine Frau mit nach Hause gebracht, ja, ich bin jetzt bald dreißig und wir sprechen immer noch nicht darüber, ich kann es nicht fassen.

ORIT

Is that your story?

MEHMET

No, I am acting.

ORIT

I was wondering. Do Turkish fathers want to gas their gay sons, too?

MEHMET

Actually no, they have other images. I think they would shoot them. Or beat them to death, gas chambers are not a part of the collective memory of Turkey.

ORIT

And do you identify with this part of the German history?

MEHMET

What?



ORIT

The whole genocide part. I mean you are German, but I always wondered how as a German with Turkish parents you would integrate this part of history into your own identity. Do you sit at home and say, I wish we had not killed the Jews?

DANIEL

*(singt wieder)* Das ist eine interessante Frage, der ich gerne weiter nachspüren würde. Wie integriert ihr eigentlich unsere Geschichte in euer kollektives Gedächtnis? Wie könnt auch ihr aus unseren Fehlern lernen? Hilft euch unsere Geschichte, heute bessere Menschen zu werden?

MEHMET

Okay, können wir diese Musicalszene jetzt mal lassen?

DANIEL

Hä? Das ist „La La Land“. Das ist ein total schöner Film. Ich fand den total schön. Da geht es um einen Jazzpianisten, der sehr darunter leidet, dass Jazz nicht mehr den Stellenwert in der Welt hat, den er eigentlich haben sollte, und der etwas schüchtern ist und sich nicht so richtig an Frauen ranwagt. Schade, dass der nicht den Oscar bekommen hat, sondern wieder nur so ‘n

MEHMET

Was?

DANIEL

Nichts.

KNUT

Nee, jetzt sprich mal weiter, das interessiert mich.

DANIEL

Ich hab nichts gesagt.

KNUT

Dass da mit „Moonlight“ wieder so ‘n schwuler Film mit so ‘n paar schwarzen Schwuchteln gewonnen hat.

DANIEL

Das hab ich nicht gesagt.

KNUT

Das wolltest du aber sagen.

DANIEL

Das hast du jetzt gesagt.

KNUT

Nein, DU, du hast das gesagt.

DANIEL

Ich habe gar nichts gesagt. Diese Themen sind hier alle so mit Sprechverboten VERMINT, ja ich sag ja schon gar nichts mehr. Diskussionen finden hier nicht mehr statt. Denkverbote, Sprechverbote.

KNUT

Daniel, kannst du bitte einmal richtig gendern! Diese Them\*innen sind alle so mit Sprechverbot\*innen vermint, heißt das, verdammt nochmal, wie oft soll ich dir das noch erklären? Denkverbot\*innen, Sprechverbot\*innen.

MEHMET

Okay, dieser Dialog ist weder witzig noch intelligent noch bringt er uns hier weiter, wir hatten vorhin schon mal festgestellt, dass DIALOGE in diesem Stück keinen Platz mehr haben sollten. Dialoge sind nicht mehr zeitgemäß. Menschen reden nicht mehr miteinander.

KNUT

Dialogversuch\*innen.

ORIT

Knut, it is not funny, really, really, it is so not funny that it is not even the opposite of funny.

KNUT

What is the opposite of funny?

ORIT

Germans.

KNUT

O, very funny, haha.

MEHMET

Ich hatte gesagt: KEINE DIALOGE.

KNUT

Du hast aber hier nicht die Ansagen zu machen, du flamboyante Unehrenhaftigkeit!

MAREIKE

Warum bin ich eigentlich nicht Teil dieser Szene?

MEHMET

Niemand ist TEIL dieser Szene, diese Szene gibt es nicht, die haben wir gestrichen, bzw. die hat es nicht mal ansatzweise in die nähere Auswahl geschafft.

## DIE LETZTEN TAGE VON ANGKOR WAT / KINGDOM OF CAMBODIA

### ÇİĞDEM

Wieso sind wir hier? Sind wir hier vergessen worden? Entsteht hier etwas Neues, das wir noch nicht absehen können? Wir sehen ohnehin nicht so viel. Wir sehen unentwegt, so viel, immer mehr, immer mehr, jeden Tag, aber wir SEHEN nichts, ich SEHE nichts mehr, ich kann nicht mehr abSEHEN, worauf sich das alles hier zubewegt, was ist das? Ein Zwischenraum? Eine Übergangszeit? Die letzten Tage? Im Dezember war ich mit meiner Freundin in Angkor Wat in Kambodscha. Angkor Wat war zwischen dem 11. und 12. Jahrhundert die größte und einflussreichste Stadt der Welt, so etwas wie Washington heute, nur weiß man heute kaum mehr etwas über dieses Reich, nur, dass es plötzlich irgendwann zusammenbrach, keiner weiß warum. Und wir liefen durch diese zerfallenen, von Graspflanzen und Bäumen überwucherten und verschlungenen Palastruinen, die Natur hatte sich die Tempel und Paläste, diese Wahrzeichen des einstigen Zentrums der damals bekannten Welt zurückerobert, ganz allmählich, über Jahrhunderte, nach und nach, im Schnecken tempo, ich erinnere mich, dass wir selbst mal so ein low budget Tanztheaterfilmprojekt gemacht hatten, Judith und ich, bei dem wir Pflanzen über Jahre gefilmt und dann das Filmmaterial im Zeitraffer abgespielt hatten: Die Verschlingungen und Windungen der wachsenden Pflanzen, die sich so ausdehnen und größer werden und sich um alles herumwinden, wirken im Zeitraffer wie Tanz, und Judith hatte diese Bewegungen kopiert und das war unsere erste gemeinsame Performance, dabei habe ich mich in sie verliebt, wie sie da so mit den Pflanzen tanzt, die sich in alle Richtungen ausstrecken und Kontakt zu allem suchen, bisschen kitschig, ich weiß, aber so ist es halt, tanzend erobern sie sich den Raum zurück, und wir standen da auf einer Grasfläche in the Kingdom of Cambodia, im Königreich Kambodscha, wo es einen König gibt und DAS VOLK, besser gesagt: UNKONTROLLIERBARE VOLKSSCHWÄRME AUF MOPEDS, staubige Straßen, Menschenmassen auf Mopeds, krasse Abgase und jeder Atemzug ist wie ein Angriff auf deinen Körper, der wild zwischen Widerstand-, Kampf- und Fluchtmodus hin und her schaltet und dich in alle Richtungen wegreißen will und du zunehmend aggressiver und verängstigter, wütender und verletzbarer wirst, jetzt geht der Satz einfach irgendwie weiter, ich arbeite nachher an Satzbau und Struktur und kürz das so zusammen, dass es wieder Sinn ergibt, also irgendwas Königreich und Chaos,

Staub, Menschenmassen ohne jede Sicherheitsvorkehrungen, ohne Helm, ohne irgendwas zu viert oder fünft – ganze Familien mit Säuglingen, die gerade von der Mutter gesäugt werden, während der Ehemann mit einer Hand den Lenker jongliert und mit der anderen ein anderes Kind fest an sich zieht, damit es nicht auf die Straße fällt – auf einer dieser lauten Dreckschleudern festkleben und sich durch einen keiner klaren Struktur außer vielleicht dem Wunsch, irgendwie voranzukommen, nicht weggedrängt zu werden, nicht im Graben zu landen und doch irgendwie trotz all des Chaos sich als Erster oder zumindest nicht als einer der Letzten seinen Weg zu bahnen, dieser Satz hat keine Struktur, zu viel Information in einem Satz, zu viel Gedanken, die mir immerzu gleichzeitig ins Hirn schießen. Seit dieser Trump-Wahl kann ich nicht mehr geordnet denken, oder fing das früher schon an: Putin, Erdoğan, Brexit, Trump, Pegida, Rogida, Hagida, fickmalwieder, nee, keine Energie mehr zum Ficken, fuck, jetzt ficken nur noch die Rechten, die vermehren sich ja wie die Karnickel, schau sie dir an, die Dingsda von der AfD, ein Kind nach dem anderen und Männer ohne Ende, wollte ich DAS HIER SAGEN? Das hier verlautbaren, NEIN. STRUKTUR: Da war die Stadt, dieses Chaos, meine Freundin und ich und unser Kind, unser 2-jähriges Kind, und all dieser Stress in Deutschland, die Formulare, DAS musst du noch nachweisen und DAS musst du noch nachweisen, warum gibt es keinen Vater, wer ist der Vater, wieso wollen sie mit einer Frau ein Kind zusammen großziehen, denken sie doch mal an das Kind, denken sie doch mal daran, wie es dem Kind ergeht, an dem Tag, an dem es begreift, dass es keinen Vater hat, JA ABER ES GIBT DOCH TAUSENDE KINDER OHNE VATER, ja, aber das ist ja nicht so, wie es sein soll, ich meine, das sind UNGLÜCKSFÄLLE, das kann mal passieren, TRENNUNGEN UND SO, aber bei Ihnen ist das Leid des Kindes ja schon von Anfang an vorprogrammiert, ein Kind braucht Vater, Mutter, Geschwister, was machen Sie denn überhaupt beruflich? Schauspielerin? Und Ihre Freundin? Studiert, aha, was studiert die genau? Tanzfilmarchivierung? Aha, na, also, hm, ja, hier, das mal bitte ausfüllen und das mal bitte hier ja, nein, wegen dem Zuschuss, das kann ich jetzt nicht sagen, das muss dann noch mal ein anderes Gremium, haben Sie denn überhaupt die deutsche Staatsangehörigkeit? Na, ich meine (spricht irgendwas seltsames Türkisches falsch aus) Ülügen ist doch jetzt nicht unbedingt ein geläufiger Name in Deutschland? Ihre Freundin heißt doch Schmidt, kann das Kind doch Schmidt heißen, das erhöht die Chancen, dass es mal 'nen Arbeitsplatz kriegt, wie heißt es denn mit Vornamen? Orhan? Was? OHR UND HAHN, wieso das denn?